

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Angaben zum Auslandsstudium

- Chiba University, Japan
- WS 24/25
- Faculty of engineering, architecture

Vorbereitung

Bei der Planung und Vorbereitung hat das international Office und die Uni in Chiba wirklich sehr viel geholfen, vorbereitet und mir Listen zukommen lassen, die ich „nur“ noch ausfüllen musste. Also hierbei hatte ich viel Unterstützung und Hilfe.

Die Uni Chiba war beim Ausfüllen der langen excel-Tabellen ziemlich streng aber trotzdem extrem freundlich und hilfsbereit.

Die Bewerbung verlief auch relativ einfach. Hierzu gab es ein Online-Portal, in welches man seine Dateien hochladen konnte. Sehr übersichtlich dargestellt.

Ansonsten verlief die Bewerbung wie eben Bewerbungen so ablaufen mit Motivationsschreiben und allem drum und dran.



Unterkunft

Um eine Unterkunft wurde sich auch für uns bemüht.

Die Uni Chiba hat hierzu einige Vorschläge gemacht, von Einzimmerwohnungen bis zu Shared-Houses und man konnte sich über ein weiteres Portal für eine Unterkunft bewerben, welche einem letztendlich zugeteilt wird.

Ich hab mich damals für eine Einzimmerwohnung beworben und auch mein Favorit bekommen.

Die Wohnung war für einen allein wirklich groß genug, hell, sehr sauber und mit separat gelieferttem neuem Futon ausgestattet, auf dem man geschlafen hat.

Ansonsten musste man sich selbst nur um Töpfe und Küchenutensilien kümmern. Also auch hier wurde für einen ziemlich viel organisiert.

Bei Auszug musste ich lediglich die Wohnung räumen und das Futon dem Lieferanten kostenlos wieder zurückschicken.

Angebunden an öffentliche Verkehrsmittel, wie die Bahn, war die Wohnung auch sehr gut. Einen guten Supermarkt musste man etwas suchen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studieren an der Uni war auch gut organisiert. Man hatte leider nur keine große Auswahl an Kursen, die man belegen konnte, da die meisten nicht auf Englisch möglich sind. Viele finden nur in rein japanisch statt, was sehr schade ist. Demnach habe ich zwei Kurse belegt, in denen an Projekten und an design-Theorie gearbeitet wurde. Design-Theorie hatte wenig mit Architektur zu tun. Hier habe ich nicht ganz verstanden, wieso wir alle dieses Fach wählen mussten, da ich leider nicht so viel dazu gelernt habe.



Die anderen Projekte jedoch haben wirklich Spaß gemacht. Wir haben zwei Projekte im Semester erarbeitet. Das eine ging um Wohnungsbau in Tokyo und das andere um einen Hotelbau in Thailand. Beide Orte konnten wir besuchen und uns ein Bild machen.

Neben dem Studium gab es mehrere Sport- und Freizeitangebote der Uni, falls man sich dafür interessiert hat.

Der Campus selbst war zum einen richtig schön mit seinen grünen Außenanlagen, aber zum anderen eher nicht ganz so schöne Gebäude.

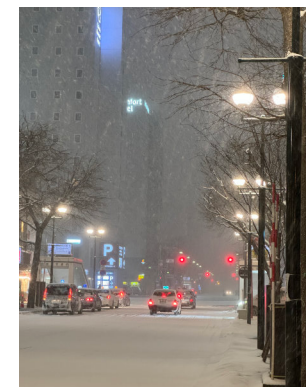
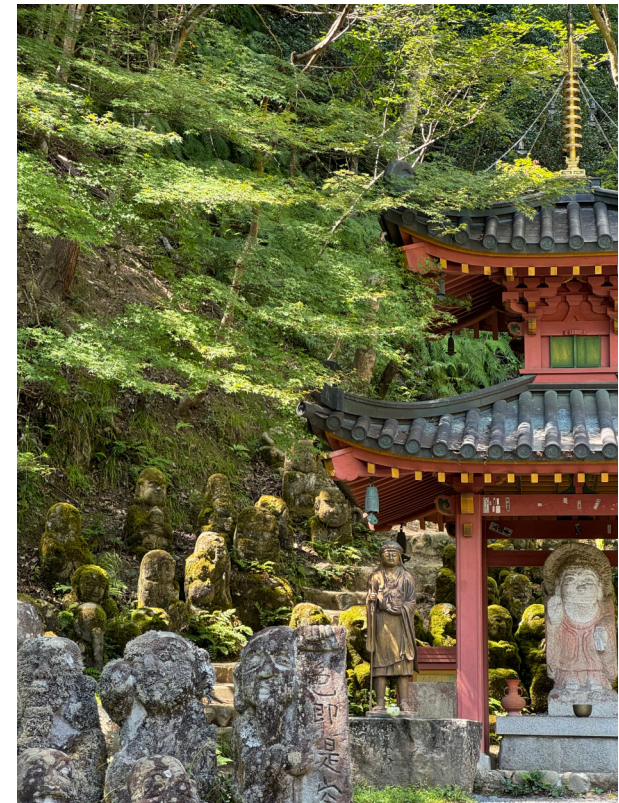
Aber das viele Grün übertönt würde ich sagen.

Alltag und Freizeit

An den Alltag und die Kultur musste ich mich anfangs etwas gewöhnen, da das Land gänzlich anders funktioniert als Deutschland. Als man aber in den Alltag gefunden hat, ist man sehr gut zurechtgekommen. Freundschaften hat man hauptsächlich in der Uni geschlossen. Außerhalb war es recht schwer, da Japan ein eher schüchternes und distanziertes Land ist. In der Freizeit habe ich versucht so viel wie möglich von Japan zu sehen. Tokyo zum Beispiel ist nur 50 Minuten von Chiba entfernt und die Züge fahren im 10 Minutentakt. Ansonsten bin ich mit Zug oder Flugzeug in andere Regionen des Landes gekommen. Gesehen haben sollte man auf jeden Fall nicht nur die großen Städte, sondern auch die ländlichen Regionen. Hier findet man das traditionelle Japan, wie es im Bilderbuch beschrieben ist.

Fazit

Mein Fazit ist, dass ich Japan als Auslandssemester nur empfehlen kann. Die Menschen alleine mit ihrer herzenguten Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, trotz der Sprachbarriere, macht das Land sehenswert. Nur wenn man in dem Land mal für eine längere Zeit gelebt hat, erfährt man



wie das Land wirklich ist.

Für mich als Vegetarierin war es teilweise wirklich schwierig, da überall Fisch und Fleisch drin ist. Aber wenn man Geduld mitbringt, ein Handy mit Übersetzer und ein Lächeln im Gesicht, bekommt man immer etwas zu Essen. Alles in Allem würde ich es so wie ich es erlebt habe, wieder so tun.

Ich bin jetzt ein riesengroßer Fan von Japan und denke jeden Tag an die tolle Zeit zurück.

